



# Besuch beim Wissenschaftsvermittler des FNR

Text: Christiane Grün

Der *Fonds National de la Recherche (FNR)* fördert Forscher, die in oder für Luxemburg arbeiten. Er unterstützt und initiiert auch Aktivitäten, die Wissenschaften gesellschaftsfähig machen. Diesbezüglich spielt Wissenschaftsvermittler Joseph Rodesch eine wichtige Rolle. Wir besuchten ihn im Laboratorium des *Mister Science*.

„Bonjour, ech sinn de Joseph!“ Spontan ist er und unkompliziert. Rodesch vermittelt gleich den Eindruck, Wissenschaften seien jedem zugänglich. Mit seiner RTL-Sendung *Mister Science* erreicht er ein breites Publikum – also auch diejenigen, die, wie er sagt, „das wirklich machen wollen“. Zudem findet er, gehören die Wissenschaften zur Kulturlandschaft Luxemburgs – das entsprechende Bewusstsein sei aber noch nicht so präsent wie in England, Norwegen oder Schweden. „Es ist ebenso wichtig, zu wissen, was Newton gemacht hat, wie Goethes Faust zu lesen“, sagt Rodesch und fügt an: „Wissenschaft muss nicht ultraseriös sein. Ich vermittele die Faszination, etwas zu entdecken und zu verstehen.“

## Nicht nur Mister Science...

Joseph Rodesch ist Wissenschaftsvermittler beim *FNR*. Zu seinen Aufgaben gehört es, Erwachsene weiterzubilden: Er zeigt ihnen, wie man Kinder oder Jugendliche für angewandte Wissenschaften begeistern kann. Daneben vertritt Rodesch das *FNR* in Stiftungen wie *Jonk Fuerscher* oder im *Science*

*Center Differdingen* und dem *Scienceenslab Belval*. „Wir finanzieren nur Leute, die keine kommerziellen Absichten haben“, erklärt Joseph. Einen Zuschuss vom *FNR* gibt es auch für Klassenreisen, bei denen die Wissenschaft im Mittelpunkt steht. Das kann ein Ausflug zur Insel Norderney im Wattenmeer sein, zur Wiederaufbereitungsanlage in La Hague oder den Vulkanen der Auvergne.

Die publikumswirksamste Rolle des Joseph Rodesch ist die des *Mister Science*.

Wer kennt ihn nicht, den bärtigen Wissenschaftler mit zerzaustem Haar und Hornbrille, der in der RTL-Sendung „Pisa de Wëssenschaftsmagazin“ auftritt? Sein Markenzeichen ist der grüne Punkt mit Totenkopf – er trägt ihn auf seinem schwarzen T-Shirt und auf seinem weißen, ewig offenstehenden Laborkittel. Etwas schusselig wirkt er, wenn er ein scheinbar aussichtsloses Wettrennen gegen einen Paketzusteller antritt oder in seinem Laboratorium herumexperimentiert. Das tut er auch heute, denn er „sucht Bilder“ zu seiner nächsten Sendung über die Wasserqualität in Luxemburg. Außerdem tüftelt er an einem Versuch für die *Researchers' Days* Anfang Dezember in der Rockhalle in Esch-Belval. ➤

## Besuch beim Wissenschaftsvermittler des FNR

### Zuerst die Hypothese, dann der Versuch

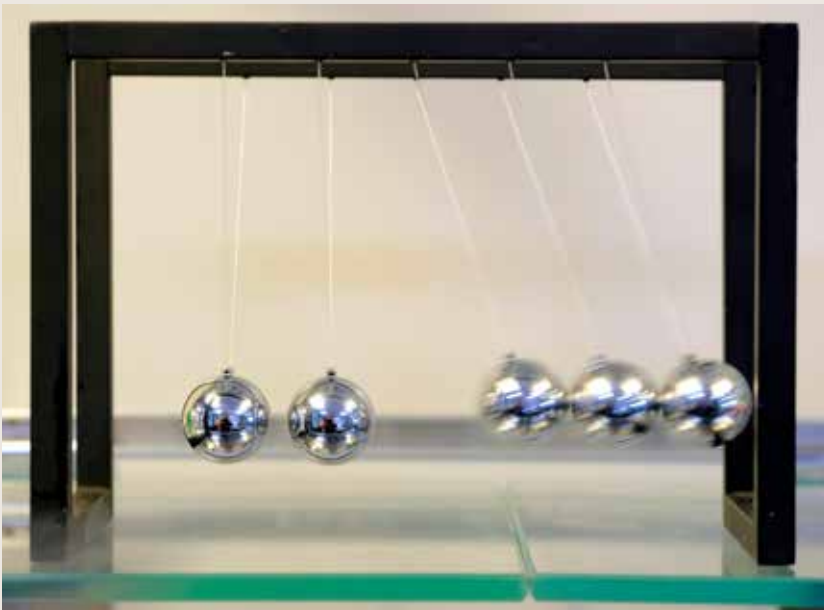
In Sandweiler hat das FNR das ehemalige Bahnhofsgebäude für *Mister Science* gemietet. Dort sieht es richtig spannend aus. Rodesch's Augen leuchten, als er uns eine Art Skischuh zeigt, in dessen Sohle ein Elektromagnet steckt. Damit will er eine Mauer hochlaufen, wie Magneton, der Superheld. Außerdem beschäftigt ihn zur Zeit die Frage ob Spiderman eine Kordel besitzt, aus der er Seile schleudern kann. Oder ob es möglich wäre, aus zwei übereinanderliegenden Flüssigkeiten einen reißfesten Faden zu spinnen.

Durch das hintere Zimmer führt Rodesch uns als sei es ein Museum. Zuerst nimmt er ein Newtonpendel von einem Regal und stellt es auf den großen Tisch mitten im Raum. Dann hebt er die am weitesten links hängende Kugel an und lässt sie gegen die restlichen vier Kugeln prallen. Dadurch wird die äußerst rechts hängende Kugel abgestoßen. Wiederholt er den Versuch mit zwei Kugeln, so werden deren zwei abgestoßen. „Doch was passiert, wenn ich drei der fünf Kugeln anhebe?“ fragt Rodesch, und fügt an: „Ein Wissenschaftler überlegt zuerst, welche Probleme auftauchen könnten. Dann stellt er eine Hypothese auf. Der anschließende Versuch bestätigt oder widerlegt die Hypothese.“

„  
*Es ist ebenso wichtig zu wissen was Newton gemacht hat, als Goethes Faust zu lesen.*  
“



Guy Hoffmann



Guy Hoffmann



### Im Mittelpunkt: das Wasser

Ebenso geht *Mister Science* in seinen Sendungen vor. Die Regale an den Wänden sind gefüllt mit Objekten, die Rodesch sich extra für seine Sendungen anfertigen ließ. Etwa das fliegende Gespenst, die innen mit Goldfarbe bemalte Gipsmaske oder das Modell eines Windrades. Technische Kreationen übernimmt Ken Fitzke. Jedes Exponat hat eine Geschichte, die Joseph uns voller Begeisterung erzählt. Auf einem Foto sieht man ihn aus einem Kanalschacht heraus in die Kamera lächeln. „Das war in der Kanalisation der Stadt Luxemburg. Da bin ich der Frage nachgegangen, wohin der Inhalt einer Kloschüssel gespült wird. Mit einer Gummiente habe ich es ausprobiert.“

Im mittleren Raum des Bahnhofsgebäudes ist das Fernsehstudio. Hinter einem großen Labortisch hängt die aus der RTL-Sendung bekannte grüne Tafel mit den Atommodellen und der Aufschrift *Mister Science*. Die Regale links und rechts des Pultes hat die RTL-Dekorateurin bestückt. „Ich habe ein Budget vom FNR für mein Material. RTL ist unser Partner. Sie stellen den Kameramann zur Verfügung und machen den Bildschnitt.“

Doch zurück zur Wasserqualität und den *Researchers' Days*. Das Tablet, der Glasfaserfilter und die 360°-Kamera liegen schon bereit auf dem Pult von *Mister Science*. Nun wuselt Joseph herum wie ein Daniel Düsentrieb, vom vorderen zum hinteren Raum und wieder zurück zum Filmstudio. Bechergläser, Salz, Zucker, Öl aus biologischem Anbau, Vitamintabletten, Filtertüten, eine braune „Gifflasche“, Zitronensaft und ein Flakon mit dem roten Farbstoff Rhodamin – Joseph öffnet hier eine Schublade, da einen Schrank und sucht alle Zutaten zusammen. Alles sieht chaotischer aus, als es ist. In der Tat bereitet Rodesch seine Sendungen höchst sorgfältig vor. Er legt großen Wert darauf, dass seine Vorführungen transparent sind, die Übergänge von Außen- zu Studioaufnahmen fließend und die Bilder ästhetisch. Das Drehbuch und die Texte für die On- und die Off-Stimmen schreibt er selbst – nichts wird dem Zufall überlassen. ➤



## Besuch beim Wissenschaftsvermittler des FNR

### Wissensvermittlung vor der Kamera

Womöglich schlägt in Rodeschs' Brust das Herz des ehemaligen Lehrers. Nach seinem Chemiestudium an der RWTH in Aachen hat er zwei Jahre Chemie und Mathematik unterrichtet, im *Lycée Robert Schuman* und im *Lycée technique de Bonnevoie*. Danach wechselte er in die Privatwirtschaft. Zuerst arbeitete er im Bereich der Umweltsicherheit. Vor sieben Jahren bewarb er sich dann für eine Stelle beim FNR. Damals übernahm er die Wissenssendung *Mister Science* bei *Eldorado*. Dann fragte RTL ihn, ob er nicht auch im Fernsehen auftreten wolle. Rodesch willigte ein.

Eben hat *Mister Science* seinen weißen Laborkittel übergestreift. Er hat vor, das Bild vom strömendem Flusswasser nachzustellen. Vor mehreren Wochen hat er mit Olivier Catani eine Kanufahrt auf der Sauer gemacht. Zusammen haben sie unser Ländchen von Westen nach Osten durchquert. Unterwegs hat Joseph dem Fluss mit einem Glasfiberfilter Wasserproben entnommen. Nun stellt er diese Bilder mit einer Unterwasserkamera aus der Fischperspektive nach. Die Aufnahmen zeigen Joseph, der mit Zitronensaft getrübbtes Wasser aus einem Becherglas saugt.



„  
*Ich habe ein Budget  
vom FNR für mein  
Material. RTL ist  
unser Partner.*  
“



Guy Hoffmann



Anschließend möchte Rodesch den Filterprozess veranschaulichen. Schmutzpartikel und Bakterien ab einer Größe von 0,1 Mikrometer bleiben im Filter hängen, wasserlösliche Giftstoffe und Nitrate nicht. Joseph hantiert mit Wasser, Salz, Plastikbeutel, Trichter und Rhodamin, scheint aber nicht überzeugt vom Resultat seines Versuchs zu sein.

Dann braucht Rodesch noch Bilder für die *Researchers' Days*. Sie sollen dem Beobachter die Illusion vermitteln, in eine Lavalampe einzutauchen. Unser Tüftler stellt sich das in etwa so vor: Wasser in ein Becherglas füllen und rot anfärben, Öl hinzugeben und Vitamintabletten. Sprudelnd zischt Wasser zum Öl hoch und produziert an der Oberfläche rosaroten Schaum. Nun taucht Rodesch die 360°-Kamera in das Gebräu. Leider verweigert sie ihm die gewünschten Bilder.

„Meistens probiere ich Sachen aus und meistens geht es schief“, sagt Rodesch. Er teilt damit das Los von großen Forschern. Newton etwa soll die Gravitationskraft entdeckt haben, als ihm ein Apfel auf den Kopf gefallen ist. Das Pendel, das seinen Namen trägt, hat er allerdings nicht erfunden. Und die Sache mit den drei Kugeln? Probieren Sie's einfach aus. ♦

